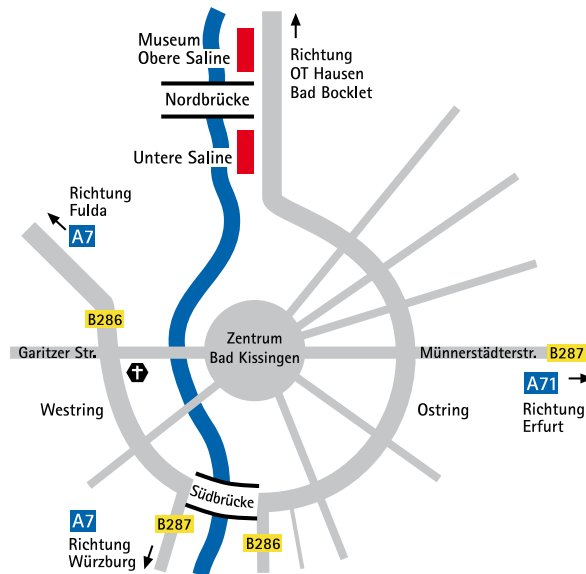




Gräfin Reh binder und Frl. von Meyern, 1898. Die als Radfahrerinnen dargestellten Damen zeigen sich mit zeitgemäßen „sportlichen“ Hüten.

Eine Sonderausstellung des Museums Obere Saline, des Bezirk Unterfranken, des Freundeskreises Schloss Grumbach e.V. in Zusammenarbeit mit Hutdesign Zeisberger.



Museum Obere Saline  
mit Bismarck-Museum  
Obere Saline 20 · 97688 Bad Kissingen  
Tel. 0971 807-1230 · Fax 0971 807-1239  
[www.museum-obere-saline.de](http://www.museum-obere-saline.de)  
[www.bismarck-museum.de](http://www.bismarck-museum.de)  
[mos@stadt.badkissingen.de](mailto:mos@stadt.badkissingen.de)

Mittwoch bis Sonntag 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
Museumseintritt!



# Hüte. Hüte

Historische Kopfbedeckungen 1800 - 1960

20. November 2009 - 28. Februar 2010  
Museum Obere Saline/Bismarck-Museum



## Haube, Capote, Florentiner Hut - Kopfbedeckungen für die Dame



Die weiblichen Kopfbedeckungen zeichneten sich durch modische Vielfalt aus. Im 19. Jahrhundert war bis um 1880 zumeist die Capote in wechselnden modischen Ausprägungen der Hut der Wahl. Daneben gab es verschiedene Zylinder-, Hauben- und Strohhutarten. Als Reithut wurde ein Zylinder getragen, als Sommerhut der breitkrempe Florentiner Hut, ein mit Blumen oder einem Schleier verzierter, flacher Strohhut. Er war zeitweilig auch in den 1930er und 1950er Jahren modern. Nach 1865 kamen in Frankreich flache, kleine, reich verzierte Tellerhütchen auf. Insgesamt passte sich der Hut in Größe, Form und Auszier stets der jeweiligen Mode an: einmal klein und auf der Frisur schwebend wie um 1905, einmal voluminös mit großem Kopf und breiter Krempe, das Gesicht beschattend wie um 1910. Stickereien, Spitzen, Kunstblumen, Federn, Schleier, Schleifen, Hutnadeln und anderes waren Bestandteile reicher Dekorationen. In den 1920er Jahren wurden schlichtere Hutformen wie die des Topfhuts modern. Nach dem 2. Weltkrieg entwickelte sich nochmals eine größere Vielfalt an Kopfbedeckungen, bevor der Hut um 1960 in der Alltagskleidung zunehmend außer Gebrauch kam.

**Geschwister Collin**  
Bad Kissingen :: Lindesmühlpromenade  
**Nutzgeschäft ersten Ranges**

Stets Eingang der letzten Neuheiten



Die Sonderausstellung: „Hüte. Hüte“ bietet Einblicke in die Geschichte der Kopfbedeckungen aus der Zeit um 1800 bis um 1960. Anhand ausgewählter Beispiele zeigt sie die ganze Bandbreite männlicher und weiblicher Kopfbedeckungen als Dokumentation eines nicht unwesentlichen Teiles der Bekleidungs-geschichte in Unterfranken. Eine Sonderstellung nehmen dabei die vielfältigen Trachten- und Uniform-kopfbedeckungen ein. Darüber hinaus thematisiert die Sonderschau die aufwändige Herstellung von Hüten durch das Hutmacher- und Modistinnenhandwerk sowie das Spektrum der Bad Kissinger Hut-geschäfte.



Modische Hutvielfalt um 1908 - Fahrgäste und Chauffeur der Postomnibuslinie Bad Kissingen - Bad Brückenau



Im Kurgarten von Bad Kissingen um 1920

## Dreispitz, Zylinder, Homburg - Hutmode für den Herrn

Unter den vielfältigen Herren-Kopfbedeckungen war im 18. Jahrhundert vor allem der Dreispitz in allen Schichten verbreitet. Um 1800 wurde der Zweispitz, der zugleich als Militärhut diente, modern. Im 19. Jahrhundert dominierte der Zylinder in den verschiedensten Formen. Der bekannte Klappzylinder, der so genannte Chapeau Claque, wurde 1823 in Paris erfunden. Daneben gab es neben unterschiedlichen Militärkopfbedeckungen weitere Hutformen, so ab 1850 den Bowler, ab 1863 auch als Melone bekannt, und ab 1880 als sommerliche Strohhüte, den steifen, runden Canotier und den Panamahut. Ende des 19. Jahrhunderts kam der Homburg, ein eleganter, steifer Filzhut, auf. Teilweise bis heute erhalten hat sich das Barett als Amtskleidung von Geistlichen, Professoren und Richtern. Ebenso der Dreispitz in der unterfränkischen Männertracht. In unterschiedlichem Kontext begegnen uns schließlich seit dem 19. Jahrhundert die bis heute verbreiteten Schirmmützen.

